

## Trio führt weiterhin in der Klubmeisterschaft

Der Unglücksrabe in der 6.Runde war unbestritten Arno Urban, der mit Schwarz (!) Benjamin Isler nach 37 Zügen völlig an die Wand gespielt hatte, aber einen Zug später ohne Zeitnot einen Turm einstellte, was letztlich zum Remis führte. Der zum Greifen nahe Sieg hätte ihn dann allein an der Spitze gesehen. Dass Arno nicht "ausrastete", sondern seinen Ärger mehr still hinunterschluckte, spricht für sein intaktes Nervenkostüm. So führt jetzt weiterhin das Trio Benjamin Isler, Michel Langner und Arno Urban mit 4,5 aus 6 bei noch drei ausstehenden Runden. Michel hat gegen Nahmen Christiansen mit Schwarz in einer Caro-Kann-Partie keineswegs Bäume ausgerissen; denn nach dem Übergang zum Mittelspiel hatte Nahmen aufgrund seines klaren Entwicklungsvorsprungs und bei deutlich mehr Einfluss im Zentrum die besseren Gewinnchancen gehabt. Aber der Vorsprung schmolz wie Schnee in der Sonne und führte letztlich zu einem Remis.

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	2.	Benjamin Isler		(4)	-	7.	Arno Urban		(4)	½ - ½	
2	5.	Nahmen Christian		(3½)	-	3.	Michel Langner		(4)	½ - ½	
3	9.	Thomas Schmidt		(3)	-	6.	Guido Heinemann		(3)	½ - ½	
4	8.	Holger Martens		(3)	-	15.	Erik Andresen		(3)	-	
5	16.	Gerhard Kühnen		(2½)	-	1.	Henrik Andresen		(2½)	0 - 1	
6	4.	Jürgen Nickel		(2½)	-	11.	Sascha Thomsen		(2½)	½ - ½	
7	10.	Oliver Fritz		(2½)	-	13.	Peter Nissen		(2½)	1 - 0	
8	12.	Rainer Schwarz		(2)	-	14.	Lutz Kania		(2½)	1 - 0	
9	19.	Friedrich Jacobsen		(1½)	-	17.	Martin Weilandt		(2)	0 - 1	
10	20.	Rolf Dömer		(1)	-	18.	Ralf Maaß		(1½)	1 - 0	
11	22.	Nikolaj Bolgov		(1)	-	21.	Kurt Boß		(1)	0 - 1	

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Punkte	Buchh	
1.	Benjamin Isler	1783	1	1/2		0					1			1		1									4.5	21.5	
2.	Michel Langner	1775	0			1/2	1			1				1					1							4.5	21.0
3.	Arno Urban	1749	1/2				1/2	1/2			1	1											1			4.5	20.0
4.	Nahmen Christians	1761		1/2			1/2		1		1/2							1								4.0	20.5
5.	Thomas Schmidt	1681	1	0	1/2	1/2			1/2												1					3.5	23.0
6.	Henrik Andresen	1851			1/2				0	1/2	1/2					1		1								3.5	20.5
7.	Guido Heinemann	1758				0	1/2	1					1/2		1/2								1			3.5	18.5
8.	Oliver Fritz	1668		0				1/2						1/2			1		1/2	1						3.5	18.0
9.	Holger Martens	1729			0	1/2	1/2										1						1			3.0	20.0
10.	Erik Andresen	1473	0		0								1			1								1		3.0	20.0
11.	Jürgen Nickel	1762							1/2			0		1/2	1	1/2	1/2									3.0	18.5
12.	Sascha Thomsen	1641		0		1/2				1/2			1/2					1/2						1		3.0	18.5
13.	Martin Weilandt	1379	0					1/2				0			1/2					1		1				3.0	17.5
14.	Rainer Schwarz	1625					0				0	1/2		1/2					1				1			3.0	17.0
15.	Peter Nissen	1619	0						0	0		1/2						1			1					2.5	19.0
16.	Gerhard Kühnen	1412			0		0						1/2			0			1		1					2.5	16.5
17.	Lutz Kania	1496		0					1/2						0					1	0		1			2.5	15.5
18.	Kurt Boß	956							0					0			0			1		0	1			2.0	13.5
19.	Rolf Dömer	1023				0									0		0	0			1	1				2.0	13.0
20.	Friedrich Jacobsen	1313						0	0					0			0	1					1/2			1.5	16.5
21.	Ralf Maaß	1333			0										0				1	0	1/2		0			1.5	14.0
22.	Nikolaj Bolgov										0	0							0	0	0		1			1.0	14.5

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	3.	Michel Langner		(4 1/2)	-	7.	Arno Urban		(4 1/2)	-	
2	2.	Benjamin Isler		(4 1/2)	-	5.	Nahmen Christian		(4)	-	
3	1.	Henrik Andresen		(3 1/2)	-	9.	Thomas Schmidt		(3 1/2)	-	
4	6.	Guido Heinemann		(3 1/2)	-	8.	Holger Martens		(3 1/2)	-	
5	15.	Erik Andresen		(3 1/2)	-	10.	Oliver Fritz		(3 1/2)	-	
6	11.	Sascha Thomsen		(3)	-	12.	Rainer Schwarz		(3)	-	
7	17.	Martin Weilandt		(3)	-	16.	Gerhard Kühnen		(2 1/2)	-	
8	21.	Kurt Boß		(2)	-	4.	Jürgen Nickel		(3)	-	
9	18.	Ralf Maaß		(1 1/2)	-	14.	Lutz Kania		(2 1/2)	-	
10	13.	Peter Nissen		(2 1/2)	-	22.	Nikolaj Bolgov		(1)	-	
11	19.	Friedrich Jacobsen		(1 1/2)	-	20.	Rolf Dömer		(2)	-	

7. Runde am  
21. Nov.

Mit einem Klick auf  
die Stellungsbilder  
können Sie die  
folgenden Partien  
sofort nachspielen!

### Thomas Schmidt – Guido Heinemann remis

Thomas weiß von vornherein, was er spielen will, nämlich den Stonewall-Angriff mit Weiß, gekennzeichnet durch die Bauernstruktur mit f4-e3-d4-c3, eine Art „Sägeformation“.

Das lernt sich schnell und braucht kein umfassendes Eröffnungsstudium.

Nicht gerade schlecht, aber auf die Dauer wohl etwas weniger nachhaltig als das Londoner System.

Der Lc1 bleibt lange eingesperrt.

Schwarz passt sich der Struktur an, und lange Zeit passiert nicht viel.

In der Diagrammstellung hat Guido mit a6 den weißen Königsläufer angegriffen.

Warum ist es jetzt fehlerhaft, wenn Weiß den Läufer nach f1 zurückzieht?



Thomas Schmidt – Guido Heinemann remis

### Benjamin Isler - Arno Urban remis

Die Partie analysiert weitgehend Arno Urban

Vermutlich wollte unser Jungstar den erfahrenen Arno Urban gleich in der Eröffnung überraschen, da Arno sich – wenn möglich – auf seine Gegner vorbereitet.

Deshalb spielt Benjamin wohl das bei uns sonst selten gesehene Nordische Gambit!

Schwarz nimmt sogleich dem Gegner ein wenig den Wind aus dem Segel, indem er eine Nebenvariante wählt.

Der Kiebitz, ein Hauen und Stechen erwartend, reibt sich ein wenig die Augen, als bereits im 7. Zug die Damen getauscht werden.

Im 17. Zug büßt Weiß die Qualität ein.

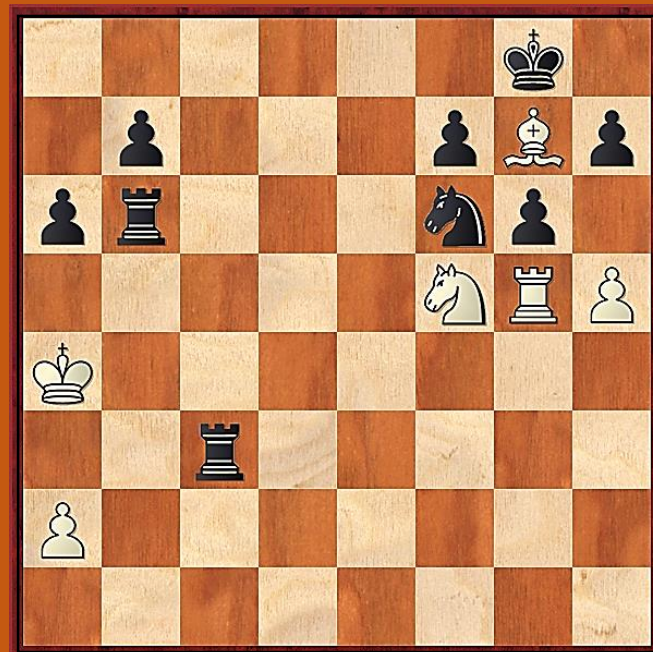
Nach 35 Zügen verfügt Schwarz außerdem über 2 Mehrbauern.

Die Partie scheint gelaufen zu sein; denn Arno verfügt nicht nur über mehr Material, sondern knüpft bereits ein Mattnetz.

Dann die Katastrophe im 38. Zug:

Weiß stellt einen Turm ein – dennoch Remis!

Was hätten Sie mit Schwarz (Diagramm) im 38. Zug gezogen?



Noch ist die Welt am Spitzenbrett in Ordnung.

Schwarz soll seinen 38. Zug ausführen.

### Rainer Schwarz – Lutz Kania 1:0

Nicht so oft bei uns gesehen:

Die Tarrasch-Variante im Damengambit mit c7-c5, die Schwarz freies Spiel mit beiden Läufern gewährt, was er aber mit einem Isolani auf d5 „bezahlen“ muss.

In der Diagrammstellung hatte Schwarz gerade 7...Lf8-c5 gezogen, woraufhin Weiß mit 8.Sd4-b3 antwortete. Das war ein schwerer Fehler, was aber beide nicht erkannten. Sehen Sie, was hätte passieren können? Nachdem beide Spieler etliche taktische Möglichkeiten übersehen haben, entscheidet sich die Partie in der d-Linie.

Eine völlig unnötige Niederlage von Lutz!



Rainer Schwarz – Lutz Kania 1:0

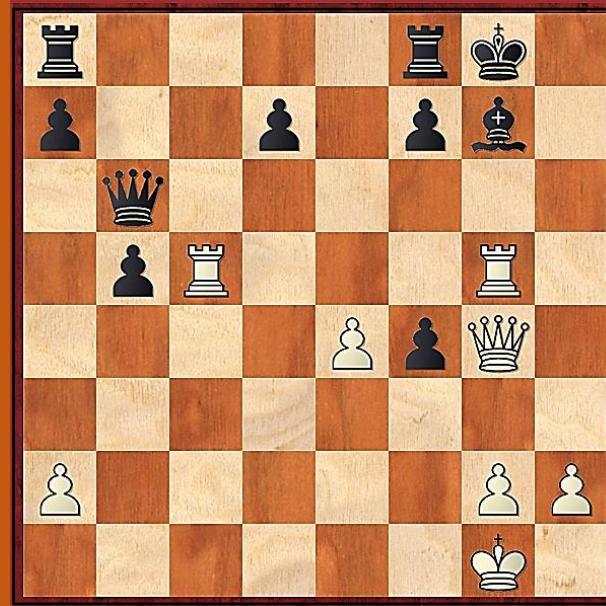
### Gerhard Kühnen – Henrik Andresen 0:1

Eine von Weiß mutig vorgetragene Partie, in der er Material für Angriffsmöglichkeiten opfert. Diese Opfer halten genauer Berechnung nicht stand, aber die Crux ist ja, dass der Gegner, was sich in unseren Partien immer wieder zeigt, nicht genau genug rechnet.

So entwickelt sich eine spannende Partie, in der Weiß nach 23 Zügen praktisch auf Verlust steht, aber plötzlich mit dem 32. Zug bei richtiger Antwort mindestens Ausgleich gehabt hätte.

Als es einen Zug später Schwarz gelingt, die Damen zu tauschen, ist die Partie gelaufen, weil Schwarz nicht nur seine Türme in Stellung bringt, sondern auch über eine Mehrfigur verfügt, den Königsläufer auf g7.

Spannend, aber immer wieder von beidseitigen Fehlern „durchsetzt“.



Weiß droht Txg7+  
Was ist jetzt richtig, 31...Dh6 oder f7-f5?



Gerhard Kühnen – Henrik Andresen 0:1

### Nahmen Christiansen – Michel Langner remis

Die Zwei-Springer-Variante im Caro-Kann, in der Michel sich – zu Unrecht, wie sich erweist – etwas von dem Bauernvorstoß d5-d4 verspricht.

Nach der Eröffnung hat jedoch Nahmen einen Entwicklungsvorsprung und mehr Einfluss im Zentrum, was sich auf weitere Sicht hätte auszahlen müssen.

Im Stellungsbild hat gerade Schwarz mit 11...Sg4 den weißen Damenläufer attackiert. Nahmen setzt nicht stark genug fort. Was hätten Sie gezogen?

So schmilzt der weiße Vorteil allmählich wie Schnee in der Sonne, und am Ende steht schließlich eine „Schlichtung“.



Nahmen Christiansen – Michel Langner remis

### Oliver Fritz – Peter Nissen 1:0

Ein Sizilianischer Drachen, von dem hier überhaupt keine Gefahr ausgeht, weil Peter in der Diagrammstellung völlig daneben greift. Wir befinden uns in dem ominösen 13. Zug, der hier – wie so oft! – den Übergang von der Eröffnung zum Mittelspiel markiert.

Jetzt kam es für Schwarz darauf an, am Damenflügel zügig einen Gegenangriff zu installieren – was er aber versäumte.

Wenige Züge später war alles gelaufen; denn Weiß hatte mit seinem Standardangriff leichtes Spiel, und Schwarz verabschiedete sich mit einem Kopfschütteln von einer Partie, die ihn völlig auf dem falschen Fuß erwischte.

Das war wirklich so etwas wie ein Schwarzes-Peter-Spiel.

Schnell abhaken und auf zu neuen Ufern!



Oliver Fritz – Peter Nissen 1:0

Nikolaj Bolgov – Kurt Boß 0:1

In einer unregelmäßigen Eröffnung beantwortet Schwarz 1. Sf3 mit dem mehr als schwachen Zug f7-f6, behält aber dennoch Recht, weil sich einige Züge später Weiß im wahrsten Sinne des Wortes in der Diagrammstellung vergaloppiert.

Wieder ist es der ominöse 13. Zug, der hier praktisch schon einer Vorentscheidung gleichkommt.

Weiß will mit Sg5xe6 nicht nur einen Bauern gewinnen, sondern gleichzeitig d4 decken, aber er hat nicht weit genug gerechnet!

Was wäre besser gewesen?

Die Partie dauerte zwar 53 Züge, aber Weiß stand schon „ewig“ auf Verlust und kämpfte einen verlorenen Kampf.



Nikolaj Bolgov – Kurt Boß 0:1

Rolf Dömer – Ralf Maaß 1:0

Weiß kommt durch einen fehlerhaften Eröffnungszug 1.c2-c4 e7-e5 2.f2-f3? schon früh in Nachteil und büßt im 10. Zug auch noch eine Leichtfigur ein.

Dazu das Stellungsbild:

Weiß entschließt sich dazu, mit 9.a3 den schwarzen Königsläufer zu attackieren, merkt aber sogleich, dass dieser Zug ihm kein Glück bringt. – Warum?

Was hätten Sie stattdessen gezogen?

Die Partie scheint früh gelaufen zu sein, aber Schwarz hat im 21./22. Zug einen doppelten Blackout, indem er gleich zwei Figuren einstellt.

Dadurch dreht sich auf einmal die Partie, und Weiß gewinnt noch mit viel Glück die schon verloren geglaubte Partie.



Rolf Dömer – Ralf Maaß 1:0

Friedrich Jacobsen – Martin Weilandt 0:1

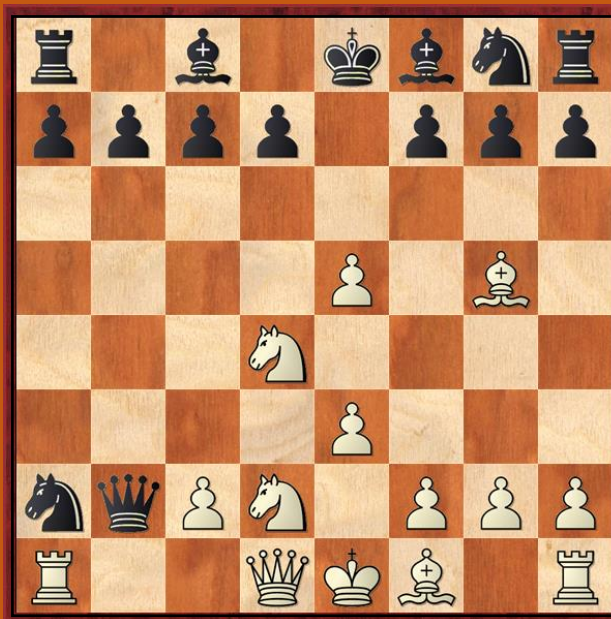
Martin wirft das selten gespielte Englund-Gambit aufs Brett, mit dem schon Dr. Meyer vor einiger Zeit schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Bei richtigem Gegenspiel hat Schwarz auf die Dauer die schlechteren Karten, aber wer findet denn schon immer die richtige Antwort?

Im Stellungsbild hat Schwarz 7...Sb4xa2 gespielt. Was sollte Weiß entgegnen, 8. Lc4 mit Angriff auf den Sa2 und den Bauern f7 oder Sb5, um die weiße Dame zu attackieren?

Im wiederum ominösen 13. Zug gibt Weiß völlig unnötig eine Leichtfigur her und kann dann die Partie nicht mehr halten.

Eine wilde Partie, in der Schwarz von den Fehlern des Gegners profitiert, der nur etwas genauer hätte hinschauen müssen.



Friedrich Jacobsen – Martin Weilandt 0:1

Jürgen Nickel – Sascha Thomsen remis

Schwarz bekämpft das Londoner System mit einem königsindischen Aufbau.

Nach dem Vorstoß des e-Bauern bis e4 hat zwar der Londoner Läufer (Diagramm) Blick auf die Diagonale h2-b8, beißt sich jedoch fest an d6, weil der Bauer zuverlässig durch c7 gedeckt ist. Der schwarze Bauer e4 engt das weiße Spiel ein, ist aber bei „richtiger Behandlung“ nicht so gefährlich, wie es den Anschein hat.

Weiß zog in der Stellung schwach 14. Lh2-g3.

Was wäre stattdessen richtiger gewesen?

Im weiteren Verlauf spielte noch das Feld e5 eine wichtige Rolle, weil Weiß sich zu d4-d5 (?) hinreißen ließ.

Dadurch erreichte Schwarz Vorteil.

Dennoch einigte man sich schließlich auf ein Remis wie schon so oft in früheren Kämpfen.



Jürgen Nickel – Sascha Thomsen remis

Text und Gestaltung Jürgen Nickel  
Fotos Ulli Steinhagen